# §1 Algebraische Grundstrukturen

# 1.1 **Definition** (Verknüpfung)

Sei M eine Menge. Eine Verknüpfung auf M ist eine Abb.  $\circ: M \times M \to M, \ (a,b) \mapsto \circ (a,b).$  Statt  $\circ (a,b)$  benutzen wir die Infixnotation  $a \circ b$ .

Schreibweise:  $(M, \circ)$  für M mit Verknüpfung  $\circ$ .

Beispiel:  $(\mathbb{N},+)$ ,  $(\mathbb{N},\cdot)$ . Die Subtraktion ist keine Verknüpfung auf  $\mathbb{N}$ .

# Gruppen

# 1.2 Definition und Satz (Gruppe)

Sei  $(G, \circ)$  eine Menge mit einer Verknüpfung  $\circ$ .  $(G, \circ)$  heißt Gruppe, falls gilt:

- (a)  $\forall a, b, c \in G : (a \circ b) \circ c = a \circ (b \circ c)$  (Assoziativgesetz)
- (b)  $\exists e \in G : \forall a \in G : a \circ e = e \circ a = a$  (Existenz eines neutralen Elements)
- (c)  $\forall a \in G \ \exists b \in G : \ a \circ b = b \circ a = e$  (Existenz eines inversen Elements zu a)

Das neutrale Element in (b) ist eindeutig bestimmt.

Ebenso ist zu jedem a in (c) b eindeutig bestimmt und wird mit  $a^{-1}$  bezeichnet.

Eine Gruppe heißt kommutativ oder abelsch, wenn zusätzlich gilt

(d) 
$$\forall a, b \in G : a \circ b = b \circ a$$
.

Schreibweise: G anstelle von  $(G, \circ)$ , wenn die Verknüpfung aus dem Zusammenhang klar hervorgeht.

Beweis:

- 1. Sei e' ein weiteres neutrales Element. Dann  $e' \circ e \stackrel{\text{(b)}}{=} e \circ e' \stackrel{\text{(b)}}{=} e' \quad (e \text{ neutrales Element})$  $e \circ e' \stackrel{\text{(b)}}{=} e' \circ e \stackrel{\text{(b)}}{=} e \quad (e' \text{ neutrales Element})$ e = e'
- 2. Sei b' ein weiteres inverses Element zu a. Dann  $a \circ b' = b' \circ a = e$  (\*). Also:  $b \stackrel{\text{(b)}}{=} b \circ e \stackrel{\text{(*)}}{=} b \circ (a \circ b') \stackrel{\text{(a)}}{=} (b \circ a) \circ b' \stackrel{\text{(c)}}{=} e \circ b' \stackrel{\text{(b)}}{=} b'$

Bemerkung: An Stelle von (b) und (c) reicht es

- (b')  $\exists e \in G \ \forall a \in G : a \circ e = a$  (Existenz eines rechtsneutralen Elements)
- (c')  $\forall a \in G \ \exists b \in G : \ a \circ b = e$  (Existenz eines rechtsinversen Elements zu a)

zu fordern (oder jeweils die Existenz des linksneutralen und der linksinversen Elemente).

[Denn: Sei  $a \in G$ . Nach (c') existient  $b \in G$  mit

$$a \circ b = e \tag{*}$$

und  $c \in G$  mit

$$b \circ c = e$$
 (\*\*)

- 1.  $e \circ a \stackrel{\text{(b')}}{=} e \circ (a \circ e) \stackrel{\text{(**)}}{=} e \circ (a \circ (b \circ c)) \stackrel{\text{(a)}}{=} e \circ ((a \circ b) \circ c)$   $\stackrel{\text{(*)}}{=} e \circ (e \circ c) \stackrel{\text{(a)}}{=} (e \circ e) \circ c \stackrel{\text{(b')}}{=} e \circ c \stackrel{\text{(*)}}{=} (a \circ b) \circ c$   $\stackrel{\text{(a)}}{=} a \circ (b \circ c) \stackrel{\text{(**)}}{=} a \circ e$
- 2.  $b \circ a \stackrel{\text{(b')}}{=} (b \circ a) \circ e \stackrel{\text{(**)}}{=} (b \circ a) \circ (b \circ c) \stackrel{\text{(a)}}{=} ((b \circ a) \circ b) \circ c$   $\stackrel{\text{(a)}}{=} (b \circ (a \circ b)) \circ c \stackrel{\text{(*)}}{=} (b \circ e) \circ c \stackrel{\text{(b')}}{=} b \circ c \stackrel{\text{(**)}}{=} e ]$

Einfache Beispiele für Gruppen:

- 1.  $(\mathbb{Z},+)$ ,  $(m \cdot \mathbb{Z},+)$   $[m \in \mathbb{N} \text{ fest}]$ ,  $(\mathbb{Q},+)$ ,  $(\mathbb{R},+)$  sind abelsche Gruppen. Neutrales Element: 0 Inverses Element zu x:-x $(\mathbb{N},+)$  und  $(\mathbb{N}_0,+)$  sind keine Gruppen.
- 2.  $(\mathbb{Q}\setminus\{0\},\cdot)$ ,  $(\mathbb{R}\setminus\{0\},\cdot)$ ,  $(\mathbb{Q}_+,\cdot)$ ,  $(\mathbb{R}_+,\cdot)$  sind abelsche Gruppen. Neutrales Element: 1 Inverses Element zu  $x:\frac{1}{x}$   $(\mathbb{Z}\setminus\{0\},\cdot)$  ist **keine** Gruppe.
- 3.  $(\mathbb{R}^n, +)$ ,  $(x_1, \dots, x_n) + (y_1, \dots, y_n) \mapsto (x_1 + y_1, \dots, x_n + y_n)$  ist Gruppe Neutrales Element:  $(0, \dots, 0)$  Inverses Element zu  $(x_1, \dots, x_n)$ :  $\underbrace{(-x_1, \dots, -x_n)}_{=:-x}$  [Analog  $(\mathbb{Q}^n, +)$ ,  $(\mathbb{Z}^n, +)$ ]

#### 1.3 Satz und Definition (Symmetrische Gruppe, Permutation)

Sei X eine nicht leere Menge.  $S(X) := \{ \varphi : X \to X \text{ bijektiv} \}$  ist mit der Funktionsverkettung als Verknüpfung eine Gruppe. (Sprechweise: Symmetrische Gruppe auf X) Für  $X = \{1, \ldots, n\}$   $(n \in \mathbb{N} \text{ fest})$  schreibt man  $S_n := S(X)$  und nennt die Elemente von S(X), d.h die bijektiven Abbildungen  $\{1, \ldots, n\} \to \{1, \ldots, n\}$ , Permutationen. Es gilt  $|S_n| = n!$ 

## Bemerkung:

Für Permutationen  $\pi \in S_n$  [d.h.  $\pi : \{1, ..., n\} \to \{1, ..., n\}, i \mapsto \pi(i)$ , bijektiv] verwenden wir zur Vereinfachung von Rechnungen die Schreibweise  $\begin{pmatrix} 1 & 2 & ... & n \\ \pi(1) & \pi(2) & ... & \pi(n) \end{pmatrix}$ .

[Die Angabe eines n-Tupels  $(\pi(1), \ldots, \pi(n))$  (vgl. Bsp. (d) nach 0.26) würde ebenfalls genügen und ist in Programmen oft eine geeignete Darstellung – für Rechnungen von Hand ist die obige Schreibweise günstiger.]

Beweis zu Satz 1.3:

- 1. f, g bijektiv auf  $X \stackrel{0.34d}{\Longrightarrow} f \circ g$  bijektiv, d.h. die Funktionsverkettung ist eine Verknüpfung in S(X)
- 2. Das Assoziativgesetz folgt aus Satz 0.30.

- 3.  $f \circ id_X = id_X \circ f = f$ , d.h.  $id_X$  neutrales Element
- 4.  $f: X \to X$  bijektiv Satz 0.34a, 0.33  $f^{-1}: X \to X$  bijektiv  $\wedge f^{-1} \circ f = \mathrm{id}_X$  $\wedge f \circ f^{-1} = \mathrm{id}_X$

Somit ist die Umkehrfunktion  $f^{-1}$  inverses Element zu f.

5. Zeige:  $|S_n| = n!$ 

$$S_n = \{\pi : \{1, \dots, n\} \rightarrow \{1, \dots, n\} \text{ bijektiv}\}$$

$$\stackrel{\text{Lemma 0.36}}{=} \{\pi : \{1, \dots, n\} \to \{1, \dots, n\} \text{ injektiv}\}$$

$$\stackrel{\text{Bsp.(d)}}{=} zu \stackrel{0.26}{=} \{(a_1, \dots, a_n) : a_i \in \{1, \dots, n\} \text{ paarweise verschieden}\}$$

Für  $a_1$  bestehen n Möglichkeiten zur Auswahl, für  $a_2 \neq a_1$  dann nur noch n-1, für  $a_3 \neq a_2 \land a_3 \neq a_1$  lediglich noch n-2 usw.

Insgesamt für  $(a_1, \ldots, a_n)$  dann  $n(n-1) \cdots 1 = n!$ 

#### 1.4 Satz

- (a) Sei  $m \in \mathbb{N}$ .  $(\mathbb{Z}_m, +)$  ist mit der Verknüpfung  $[a]_m + [b]_m := [a+b]_m$  eine abelsche Gruppe mit m Elementen.
- (b) Sei p eine Primzahl.  $(\mathbb{Z}_p \setminus \{[0]_p\},\cdot)$  ist mit der Verknüpfung  $[a]_p \cdot [b]_p := [a \cdot b]_p$  eine abelsche Gruppe mit p-1 Elementen.

Beweis:

(a)  $\mathbb{Z}_m = \{[0]_m, [1]_m, \dots, [m-1]_m\} = \{[a]_m : a \in \mathbb{Z}\} \text{ mit } [a]_m := a + m\mathbb{Z} = \{a + k \cdot m : a \in \mathbb{Z}\} \}$  $k \in \mathbb{Z}$  (siehe Bsp. 2 zu 0.22)

Es liegt nahe, als Verknüpfung  $+: \mathbb{Z}_m \times \mathbb{Z}_m \to \mathbb{Z}_m, \ [a]_m + [b]_m := [a+b]_m$  zu wählen. Dabei ist zu beachten, dass  $[a]_m = [a + km]_m$  und  $[b]_m = [b + lm]_m$  für  $k, l \in \mathbb{Z}$  gilt. Es muss also nachgewiesen werden, dass  $[a+b]_m = [a+km+b+lm]_m$  gilt.

Letzteres folgt sofort aus

$$[a+b]_m = [a+km+b+lm]_m \Leftrightarrow a+b \sim a+km+b+lm \Leftrightarrow a+km+b+lm \sim a+b \Leftrightarrow m \mid (a+km+b+lm-(a+b)) \Leftrightarrow \underbrace{m \mid (km+lm)}_{\text{wahr}}.$$

Nachweis der Gruppenaxiome:

Assoziativgesetz: 
$$([a]_m + [b]_m) + [c]_m = [a+b]_m + [c]_m = [(a+b)+c]_m = [a+(b+c)]_m = [a]_m + [b+c]_m = [a]_m + ([b]_m + [c]_m)$$

Neutrales Element:  $[0]_m (= m \cdot \mathbb{Z})$ 

$$([a]_m + [0]_m = [a+0]_m = [0+a]_m = [0]_m + [a]_m = [a]_m)$$

Inverses Element:  $[-a]_m$ 

$$([a]_m + [-a]_m = [a + (-a)]_m = [0]_m = [(-a) + a]_m = [-a]_m + [a]_m)$$

Die Gruppe ist kommutativ wegen  $[a]_m + [b]_m = [a+b]_m = [b+a]_m = [b]_m + [a]_m$ 

(b) Analog zu (a) definieren wir  $[a]_p \cdot [b]_p := [a \cdot b]_p \ (a, b \in \mathbb{Z})$ 

Die Wohldefiniertheit, das Assoziativgesetz, die Kommutativität und  $[1]_p$  als neutrales Element ergeben sich auf  $\mathbb{Z}_p$  wie in (a).

Für  $[a]_p, [b]_p \neq [0]_p$  gilt  $[a]_p \cdot [b]_p \neq [0]_p$ , weil  $[a]_p \neq [0]_p \Leftrightarrow p \nmid a \text{ und } p \nmid a \land p \nmid b \Rightarrow p \nmid a \cdot b$ nach Lemma 0.18. Daher ist die Multiplikation auch eine Verknüpfung auf  $\mathbb{Z}_p \setminus \{[0]_p\}$ .

Inverses Element: 
$$\exists x \in \mathbb{Z}$$
 :  $[a]_p \cdot [x]_p = [1]_p$   $\iff \exists x \in \mathbb{Z}$  :  $[a \cdot x]_p = [1]_p$   $\iff \exists x \in \mathbb{Z}$  :  $a \cdot x \sim 1$   $\iff \exists x \in \mathbb{Z}$  :  $p \mid a \cdot x - 1$   $\iff \exists x \in \mathbb{Z}$  :  $a \cdot x - 1 = k \cdot p$   $\stackrel{y := -k}{\iff} \exists x, y \in \mathbb{Z}$  :  $a \cdot x + p \cdot y = 1$  Satz  $\stackrel{0.16+\text{Bem.}}{\iff} \gcd(a, p) = 1 \iff p \nmid a \iff [a]_p \neq [0]_p$ 

Es gilt 
$$[x]_p \neq [0]_p$$
, denn:  $[x]_p = [0]_p \Longrightarrow [a]_p \cdot [x]_p = [a]_p \cdot [0]_p = \overbrace{[a \cdot 0]_p}^{[0]_p} \neq [1]_p$ 

Schreibweise:  $\bar{k} := [k]_m$ , falls  $[k]_m \in \mathbb{Z}_m$  und  $k \in \{0, \dots, m-1\}$ , d.h.  $\mathbb{Z}_m = \{\bar{0}, \bar{1}, \dots, \overline{m-1}\}$ . [Oft findet man die Schreibweise  $\bar{k}$  für  $[k]_m$  auch ohne die Einschränkung  $k \in \{0, \dots, m-1\}$ .]

## Beispiele:

Frage: Sind beide Gruppen isomorph (=strukturell gleich)?

Zum Begriff der Isomorphie:

Falls  $\phi(a \circ b) = \phi(a) * \phi(b) \ (a, b \in G)$ , dann stimmen die Verknüpfungstafeln überein.

1.5 Definition (Gruppenhomomorphismus, Gruppenisomorphismus)

Seien  $(G, \circ)$  und (H, \*) Gruppen und  $\phi : G \to H$  eine Abbildung

- (a)  $\phi$  heißt Gruppenhomomorphismus, wenn  $\forall a, b \in G : \phi(a \circ b) = \phi(a) * \phi(b)$
- (b)  $\phi$  heißt Gruppenisomorphismus, wenn  $\phi$  ein bijektiver Gruppenhomomorphismus ist. In diesem Fall nennt man  $(G, \circ)$  und (H, \*) isomorphe Gruppen.

Bemerkung: Die Isomorphie von Gruppen ist eine Äquivalenzrelation auf jeder Menge von Gruppen. (Evtl. ÜA)

Beispiele:

- (a)  $(\mathbb{R},+)$  und  $(\mathbb{R}_+,\cdot)$  sind isomorph, die Abbildung  $\phi:\mathbb{R}\to\mathbb{R}_+,\ a\mapsto 2^a$  ist bijektiv und es gilt  $\phi(a+b)=2^{a+b}=2^a\cdot 2^b=\phi(a)\cdot\phi(b)\ (a,b\in\mathbb{R}).$  [Man hätte als Isomorpismus auch die Funktion exp:  $\mathbb{R}\to\mathbb{R}_+,\ a\mapsto e^a$  wählen können.]
- (b)  $(\mathbb{Z}_4,+)$  und  $(\mathbb{Z}_5\setminus\{\bar{0}\},\cdot)$  sind isomorph, z.B. ist  $\phi:(\mathbb{Z}_4,+)\to(\mathbb{Z}_5\setminus\{\bar{0}\},\cdot)$ ,  $\phi([k]_4)=[2^k]_5$   $(k\in\mathbb{N}_0)$  ein wohldefinierter Gruppenisomorphismus. Wohldefiniertheit:  $\phi([k+4m]_4)=[2^{k+4m}]_5=[2^k\cdot16^m]_5=[2^k]_5\cdot[16^m]_5=[2^k]_5\cdot([16]_5)^m=[2^k]_5\cdot([1]_5)^m=[2^k]_5\cdot([1]_5)^m=[2^k]_5\cdot([1]_5)^m=[2^k]_5\cdot([1]_5)^m=[2^k]_5\cdot([1]_5)^m=[2^k]_5\cdot([1]_5)^m=[2^k]_5\cdot([1]_5)^m=[2^k]_5\cdot([1]_5)^m=[2^k]_5\cdot([1]_5)^m=[2^k]_5\cdot([1]_5)^m=[2^k]_5\cdot([1]_5)^m=[2^k]_5\cdot([1]_5)^m=[2^k]_5\cdot([1]_5)^m=[2^k]_5\cdot([1]_5)^m=[2^k]_5\cdot([1]_4$

#### 1.6 Lemma

Sei  $(G, \circ)$  eine Gruppe. Dann gilt:

- (a)  $\forall a, b \in G : (a \circ b)^{-1} = b^{-1} \circ a^{-1}$
- (b)  $\forall a \in G : (a^{-1})^{-1} = a$
- (c)  $\forall a,b \in G: \exists_1 x \in G: a \circ x = b$   $\forall a,b \in G: \exists_1 y \in G: y \circ a = b$ (d.h. die Gleichungen  $a \circ x = b$  und  $y \circ a = b$  sind für alle  $a,b \in G$  eindeutig lösbar)
- (d) Sei  $a \in G$ . Dann sind die Abbildungen  $l_a: G \to G$ ,  $l_a(x) = a \circ x$  und  $r_a: G \to G$ ,  $r_a(x) = x \circ a$  jeweils bijektiv.

Beweis: Übung

Schreibweise: 
$$a^n := \underbrace{a \circ \ldots \circ a}_{\substack{n-\text{mal} \\ n-\text{mal}}} \quad (n \in \mathbb{N}), \ a^0 := e$$

$$a^{-n} := \underbrace{a^{-1} \circ \ldots \circ a^{-1}}_{\substack{n-\text{mal} \\ n-\text{mal}}} \quad (n \in \mathbb{N})$$

Man sieht leicht [Übung], dass

$$\begin{aligned} a^{m+n} &= a^m \circ a^n & (m,n \in \mathbb{Z}, a \in G) \\ \text{und } (a^m)^n &= a^{m \cdot n} & (m,n \in \mathbb{Z}, a \in G) \end{aligned}$$

Im Falle additiver abelscher Gruppen (G, +) schreiben wir 0 für das neutrale Element, -a für das zu a inverse Element,  $n \cdot a := \underbrace{a + \cdots + a}_{n-mal}, \ 0 \cdot a := 0 \ \text{und} \ (-n) \cdot a := n \cdot (-a) \ \ (n \in \mathbb{N}).$ 

Es gilt dann:  $(m+n) \cdot a = m \cdot a + n \cdot a$ ,  $m \cdot (n \cdot a) = (mn) \cdot a$   $(m, n \in \mathbb{Z}, a \in G)$ .

# 1.7 Satz von Fermat (für endliche Gruppen)

Sei  $(G, \circ)$  eine endliche Gruppe, n = |G|. Dann gilt für jedes  $a \in G$ :  $a^n = e$ .

#### Beweis:

Wir zeigen den Satz zunächst nur für den Fall, dass G abelsch ist:

Sei  $G = \{x_1, \dots, x_n\}$  und  $a \in G$ . Wegen 1.6d gibt es eine Permutation  $\pi \in S_n$ , so dass

$$(a \circ x_1) \circ (a \circ x_2) \circ \ldots \circ (a \circ x_n) = x_{\pi(1)} \circ x_{\pi(2)} \circ \ldots \circ x_{\pi(n)}$$

Also wegen G abelsch

$$a^n \circ (x_1 \circ x_2 \circ \ldots \circ x_n) = x_1 \circ x_2 \circ \ldots \circ x_n$$

und hieraus

$$a^n = e$$

### 1.8 Sätze von Fermat und Euler

- (a) Sei p Primzahl,  $a \in \mathbb{Z}$ ,  $p \nmid a$ . Dann gilt  $a^{p-1} \equiv 1 \mod p$ .
- (b) Sei  $n \in \mathbb{N}$ ,  $\varphi(n) := |\{k \in \{0, \dots, n-1\} : ggT(k, n) = 1\}|, a \in \mathbb{Z}, ggT(a, n) = 1$ . Dann gilt  $a^{\varphi(n)} \equiv 1 \mod n$ .

## Bemerkung:

(a) Die Eulersche  $\varphi$ -Funktion gibt für  $n \in \mathbb{N}$  (wegen  $\operatorname{ggT}(n,n) = \operatorname{ggT}(0,n)$ ) die Anzahl der zu n teilerfremden natürlichen Zahlen  $\leq n$  an. Sie lässt sich für die Primfaktorzerlegung  $n = p_1^{k_1} \cdots p_l^{k_l}$  mittels

$$\varphi(n) = p_1^{k_1 - 1} \cdots p_l^{k_l - 1} \cdot (p_1 - 1) \cdots (p_l - 1) = n(1 - \frac{1}{p_1}) \cdots (1 - \frac{1}{p_l})$$

berechnen.  $(l \in \mathbb{N}, p_1, \dots, p_l \text{ paarweise verschiedene Primzahlen}, k_1, \dots, k_l \in \mathbb{N}.)$  [Ohne Beweis]

(b) Der Satz von Fermat folgt aus dem Satz von Euler, weil  $\varphi(p) = p - 1$ .

#### Beweis:

(a)  $G := (\mathbb{Z}_p \setminus \{[0]_p\}, \cdot)$ . Dann |G| = p - 1 und nach Satz 1.7  $[a]_p^{p-1} = [1]_p$ , falls  $\underbrace{[a]_p \neq [0]_p}_{\text{d.h. } p \nmid a}$ .

Das ist äquivalent zu  $[a^{p-1}]_p = [1]_p$  bzw.  $a^{p-1} \equiv 1 \mod p$ , falls  $p \nmid a$ .

(b) Beweisskizze: Hier zeigt man analog dem Beweis für die Gruppeneigenschaften von  $(\mathbb{Z}_p \setminus \{\overline{0}\}, \cdot)$  wiederum unter Verwendung von Satz 0.17, dass für  $n \geq 2$ 

 $\mathbb{Z}_n^* := \{[a]_n \in \mathbb{Z}_n : ggT(a, n) = 1, a \in \{0, \dots, n-1\}\}$  mit der Restklassenmultiplikation als Verknüpfung eine Gruppe mit  $\varphi(n)$  Elementen bildet und wendet Satz 1.7 an.

# Bemerkung:

Der Satz von Euler ist für  $n=p\cdot q$  ( $p\neq q$  große Primzahlen) die Grundlage der RSA-Verschlüsselung. In diesem Fall gilt  $\varphi(n) = (p-1)(q-1)$ . Benötigt werden noch die in der Beweisskizze angegebenen Gruppeneigenschaften von  $\mathbb{Z}_n^*$  (und von  $\mathbb{Z}_{\varphi(n)}^*$ ).

# **1.9 Definition** (Untergruppe)

Sei  $(G, \circ)$  eine Gruppe. Eine nicht leere Teilmenge U von G heißt Untergruppe von G, wenn gilt:

$$\forall a, b \in U : a \circ b \in U$$
  
 $\forall a \in U : a^{-1} \in U$ 

# Bemerkung:

Mit der Verknüpfung  $U \times U \to U$ ,  $(a,b) \mapsto a \circ b$  ist U eine Gruppe.

Mit der Verknüpfung 
$$U \times U \to U$$
,  $(a, b)$   
[Denn:  $U \neq \emptyset$ , also  $\exists c \in U$ .  
Dann:  $c^{-1} \in U$  und  $e = \underbrace{c}_{\in U} \circ \underbrace{c^{-1}}_{\in U} \in U$ 

Somit: 
$$\forall a \in U : a \circ e = e \circ a = a$$
 (neutrales Element)  
Außerdem:  $\forall a \in U : \underbrace{a}_{\in U} \circ \underbrace{a^{-1}}_{\in U} = \underbrace{a^{-1}}_{\in U} \circ \underbrace{a}_{\in U} = \underbrace{e}_{\in U}$  (inverses Element)]

# 1.10 Untergruppenkriterium

Sei  $(G, \circ)$  eine Gruppe,  $\emptyset \neq U \subset G$ . Dann gilt:

$$U$$
 Untergruppe von  $G \iff \forall a, b \in U : a \circ b^{-1} \in U$ 

Beweis: Übung

# Beispiele:

- 1.  $(m \cdot \mathbb{Z}, +)$  Untergruppe von  $(\mathbb{Z}, +)$  $[a \in m \cdot \mathbb{Z}, b \in m \cdot \mathbb{Z} \Longrightarrow a + b \in m \cdot \mathbb{Z}]$  $a \in m \cdot \mathbb{Z} \Longrightarrow -a \in m \cdot \mathbb{Z}$
- 2.  $(\mathbb{Z},+), (\mathbb{Q},+)$  Untergruppen von  $(\mathbb{R},+)$
- 3.  $(\{\bar{0}\}, +), (\{\bar{0}, \bar{2}\}, +)$  Untergruppen von  $(\mathbb{Z}_4, +)$  $\begin{bmatrix} + & \bar{0} & \bar{2} \\ \bar{0} & \bar{0} & \bar{2} \\ \bar{2} & \bar{2} & \bar{0} \end{bmatrix} \qquad \bar{2} + \bar{2} = \bar{0}, \text{ also } \bar{2} \text{ inverses Element von } \bar{2}$

4. 
$$(\{\bar{1}\},\cdot), (\{\bar{1},\bar{4}\},\cdot)$$
 Untergruppen von  $(\mathbb{Z}_5\setminus\{\bar{0}\},\cdot)$ 

$$\begin{bmatrix} \begin{array}{c|c} \cdot & \bar{1} & \bar{4} \\ \hline \bar{1} & \bar{1} & \bar{4} \\ \hline \bar{4} & \bar{4} & \bar{1} \end{array} & \bar{4} \cdot \bar{4} = \bar{1}, \text{ also } \bar{4} \text{ inverses Element von } \bar{4} \end{bmatrix}$$

- 5.  $\{\pi: \{1,\ldots,n\} \to \{1,\ldots,n\}: \pi \text{ bijektiv} \land \pi(k+1) = k+1,\ldots,\pi(n) = n\}$  mit festem  $k \in \{1,\ldots,n\}$  bildet eine Untergruppe von  $S_n$  mit k! Elementen. Diese ist isomorph zu  $S_k$ .
- [6. Seien G, H Gruppen und  $\phi: G \to H$  ein Gruppenhomomorphismus. Dann ist  $\phi(G)$  eine Untergruppe von H. (Bew.: Evtl. Übung)]

#### Bemerkung:

Jede Gruppe mit n Elementen  $(n \in \mathbb{N})$  ist isomorph zu einer (n-elementigen) Untergruppe von  $S_n$ . (Satz von Cayley)

## [Beweis:

Betrachte  $\Phi: G \to S(G), \ a \mapsto l_a$ , wobei  $l_a: G \to G, \ l_a(x) = a \circ x$ .

 $\Phi$  ist wohldefiniert, denn nach Satz 1.6 ist  $l_a$  bijektiv, also  $l_a \in S(G)$ .

 $\Phi$  ist ein Gruppenhomomorphismus, weil  $\Phi(a \circ b) = l_{a \circ b} = l_a \circ l_b = \Phi(a) \circ \Phi(b)$ .

Nach Bsp. 6 zu 1.10 ist  $\Phi(G)$  eine Untergruppe von S(G).

 $\Phi$  ist injektiv, denn  $\Phi(a) = \Phi(b) \Rightarrow l_a = l_b \Rightarrow l_a(e) = l_b(e) \Rightarrow a = b$ .

Also ist G isomorph zu  $\Phi(G)$  und mittels des Isomorphismus von S(G) und  $S_{|G|}$  isomorph zu einer Untergruppe von  $S_{|G|}$ .]

## 1.11 Satz und Definition (Erzeugendes Element, zyklische Gruppe)

Sei  $(G, \circ)$  eine Gruppe,  $a \in G$ . Die Untergruppe  $\langle a \rangle := \{a^k : k \in \mathbb{Z}\}$  von G heißt von a erzeugte zyklische Untergruppe. Falls G durch ein Element erzeugt wird, nennt man G zyklisch.

### Beispiele:

- 1.  $(\mathbb{Z}, +)$  wird durch 1 erzeugt  $(m \cdot \mathbb{Z}, +)$  wird durch m erzeugt
- 2.  $(\mathbb{Z}_m, +)$  wird durch  $\bar{1}$  erzeugt
- 3.  $(\mathbb{R}, +)$  wird nicht durch ein  $a \in \mathbb{R}$  erzeugt, denn  $\langle a \rangle := \{k \cdot a : k \in \mathbb{Z}\} \neq \mathbb{R}$

#### 1.12 Satz von Lagrange

Sei  $(G, \circ)$  eine endliche Gruppe und U eine Untergruppe. Dann ist |U| ein Teiler von |G|.

# Beweis:

Für  $a \in G$  betrachte  $a \circ U := \{a \circ u : u \in U\}.$ 

1. Es gilt:  $|a \circ U| = |U| \quad (a \in G)$ Das folgt sofort aus Lemma 1.6d

- 2. Es gilt:  $a \circ U = b \circ U \lor (a \circ U) \cap (b \circ U) = \emptyset \quad (a, b \in G)$ Denn:  $x \in (a \circ U) \cap (b \circ U) \Longrightarrow x = a \circ u_1 = b \circ u_2 \quad (u_1, u_2 \in U \text{ geeignet })$   $\Longrightarrow a = b \circ (u_2 \circ u_1^{-1}) \Longrightarrow a \circ u = b \circ \underbrace{(u_2 \circ u_1^{-1} \circ u)}_{\in U} \quad (u \in U), \text{ d.h. } a \circ U \subset b \circ U \stackrel{1}{\Longrightarrow}$  $a \circ U = b \circ U$
- 3.  $\{a \circ U : a \in G\} =: \underbrace{\{a_1 \circ U, a_2 \circ U, \dots, a_m \circ U\}}_{\text{paarweise disjunkt}}$

Da jedes  $x \in G$  genau einer der Teilmengen  $a_1 \circ U, \ldots, a_m \circ U$  angehört\*, folgt  $|G| = m \cdot |U|$ .

Zu \*): 
$$\bigcup_{i=1,\dots,m} a_i \circ U = \bigcup_{a \in G} a \circ U \stackrel{e \in U}{\supset} \bigcup_{a \in G} \{a \circ e\} = G$$
$$\bigcup_{i=1,\dots,m} a_i \circ U \subset \bigcup_{i=1,\dots,m} G = G$$
Also: 
$$\bigcup_{i=1,\dots,m} a_i \circ U = G$$

Bemerkung zum Beweis von 1.12:

Tatsächlich sind  $a \circ U$  die Äquivalenzklassen der Äquivalenzrelation  $a \sim b : \Leftrightarrow a^{-1} \circ b \in U$   $[a] = \{x \in G : x \sim a\} = \{x \in G : a \sim x\} = \{x \in G : a^{-1} \circ x \in U\}$   $= \{x \in G : \exists u \in U : a^{-1} \circ x = u\} = \{x \in G : \exists u \in U : x = a \circ u\} = a \circ U$ 

Mit dem Satz von Lagrange können wir auch den nicht kommutativen Fall im Satz von Fermat behandeln:

 $U:=\{a^k: k\in\mathbb{Z}\}$  ist eine abelsche Untergruppe von G ( $a\in G$  fest), somit endlich. Also gilt  $a^{|U|}=e$  nach dem bereits bewiesenen Teil von Satz 1.7. Mit  $|G|=m\cdot |U|$  folgt  $a^{|G|}=a^{|U|\cdot m}=(a^{|U|})^m=e^m=e$ .

# Ringe

#### **1.13 Definition** (Ring)

Sei R eine Menge mit zwei Verknüpfungen

$$+: R \times R \to R, (a, b) \mapsto a + b$$
 ("Addition")  
  $\cdot: R \times R \to R, (a, b) \mapsto a \cdot b$  ("Multiplikation")

 $(R,+,\cdot)$  heißt Ring, wenn gilt:

- (a) (R, +) ist eine abelsche Gruppe.
- (b) Die Multiplikation  $\cdot$  ist assoziativ. [" $(R, \cdot)$  ist Halbgruppe"]
- (c)  $\forall a, b, c \in R : (a+b) \cdot c = a \cdot c + b \cdot c$  (Distributivgesetze)  $c \cdot (a+b) = c \cdot a + c \cdot b$

Das neutrale Element der Addition wird mit 0 bezeichnet und heißt Nullelement. Das inverse Element zu  $a \in R$  bezüglich der Addition wird mit -a bezeichnet.

Wir definieren a - b := a + (-b) ("Subtraktion")

1.14 Definition (kommutativer Ring, Einselement, nullteilerfrei)

Sei  $(R, +, \cdot)$  ein Ring.

(a) R heißt kommutativ, wenn gilt

$$\forall a, b \in R : a \cdot b = b \cdot a$$

(b) Ein Element  $1 \in R$  heißt Einselement, wenn gilt

$$\forall a \in R: a \cdot 1 = 1 \cdot a = a$$

(c) R heißt nullteilerfrei, wenn gilt

$$\forall a, b \in R: a \cdot b = 0 \Longrightarrow a = 0 \lor b = 0$$

Bemerkung: Das Einselement ist eindeutig bestimmt, wenn es existiert. [Beweis analog 1.2]

Beispiele:

- 1.  $(\mathbb{Z}, +, \cdot)$  ist ein kommutativer nullteilerfreier Ring mit Einselement.
- 2.  $(m \cdot \mathbb{Z}, +, \cdot)$  ist für  $m \in \mathbb{N}$  mit  $m \geq 2$  ein kommutativer nullteilerfreier Ring ohne Einselement.
- 3.  $(\mathbb{Z}_m, +, \cdot)$  ist für  $m \geq 2$  ein kommutativer Ring mit Einselement. Er ist nullteilerfrei genau dann, wenn m Primzahl ist:

 $(\mathbb{Z}_m,+)$  abelsche Gruppe mit Nullelement  $[0]_m$  folgt aus Satz 1.4a.

 $(\mathbb{Z}_m,\cdot)$  Halbgruppe ergibt sich wie im Beweis zu Satz 1.4b.

Distributivgesetze und Kommutativität der Multiplikation analog.

 $[1]_m$ ist Einselement. (Klar!)

- $\begin{array}{l} \text{1.F.:} \ m \geq 2 \ \text{keine Primzahl} \Longrightarrow \exists \, a,b \in \mathbb{N}, \ a,b \geq 2 : \ m = a \cdot b \\ \Longrightarrow [a]_m \cdot [b]_m = [a \cdot b]_m = [m]_m = [0]_m, \\ \text{aber } [a]_m \neq [0]_m, \ [b]_m \neq [0]_m \ \text{wegen } m \nmid a \ \text{und } m \nmid b. \end{array}$
- 2.F.: m Primzahl.

$$m$$
 Primzahl. 
$$[a]_m \cdot [b]_m = [0]_m \iff [a \cdot b]_m = [0]_m \iff m|ab \stackrel{\text{Lemma}}{\Longrightarrow} {}^{0.18} m|a \lor m|b \iff [a]_m = [0]_m \lor [b]_m = [0]_m.$$

4.  $\mathbb{R}^{n \times n}$  (reelle quadratische Matrizen) mit der komponentenweisen Addition und der noch einzuführenden Matrizenmultiplikation ist für  $n \geq 2$  ein *nicht kommutativer* Ring mit Einselement, der *nicht* nullteilerfrei ist. (Später!)

## 1.15 Rechenregeln in Ringen

Sei  $(R, +, \cdot)$  ein Ring,  $a, b, c \in R$ . Dann gilt:

(a) 
$$0 \cdot a = a \cdot 0 = 0$$

(b) 
$$-(a \cdot b) = (-a) \cdot b = a \cdot (-b)$$

(c) 
$$(-a) \cdot (-b) = a \cdot b$$

(d) R hat Einselement 
$$\Longrightarrow -a = (-1) \cdot a = a \cdot (-1)$$

(e) 
$$R$$
 nullteilerfrei  $\Longrightarrow$   $\begin{cases} (c \neq 0 \land a \cdot c = b \cdot c) \Longrightarrow a = b \\ (c \neq 0 \land c \cdot a = c \cdot b) \Longrightarrow a = b \end{cases}$  (Kürzungsregel)

Bemerkung:

Nur im Nullring  $(\{0\}, +, \cdot)$  stimmen Eins- und Nullelement überein.

$$\left[\begin{array}{c} \forall a \in R: a \cdot 1 = a & (1.14b) \\ \forall a \in R: a \cdot 0 = 0 & (1.15a) \end{array}\right] \stackrel{1=0}{\Longrightarrow} a = 0$$

Beweis:

(a) 
$$0 \cdot a + 0 \cdot a \stackrel{\text{Distr.G.}}{=} (0+0) \cdot a \stackrel{\text{Neutr.E.}}{=} 0 \cdot a$$

$$0 \cdot a + 0 = 0$$

$$0 \cdot a \stackrel{\text{Lemma } 1.6c}{\Longrightarrow} 0 \cdot a = 0$$

(b) 
$$a \cdot b + (-a) \cdot b \stackrel{\text{Distr.G.}}{=} (a + (-a)) \cdot b = 0 \cdot b \stackrel{\text{(a)}}{=} 0$$

$$a \cdot b + (-(a \cdot b)) = 0$$

$$b \stackrel{\text{Lemma } 1.6c}{=} -(a \cdot b) = (-a) \cdot b$$

Zweite Gleichung analog

(c) 
$$(-a) \cdot (-b) \stackrel{\text{(b) 1.Gl}}{=} -(a \cdot (-b)) \stackrel{\text{(b) 2.Gl}}{=} -(-(a \cdot b)) \stackrel{\text{1.6b}}{=} a \cdot b$$

(d) 
$$(-1) \cdot a \stackrel{\text{(b)}}{=} -(1 \cdot a) = -a$$
  
Zweite Gleichung analog

(e) Sei R nullteilerfrei:

$$a \cdot c = b \cdot c \Longrightarrow a \cdot c + (-(b \cdot c)) = 0 \stackrel{\text{(b)}}{\Longrightarrow} a \cdot c + (-b) \cdot c = 0$$

$$\stackrel{\text{Distr.G.}}{\Longrightarrow} (a + (-b)) \cdot c = 0 \stackrel{R \text{ nullteilerfrei}}{\Longrightarrow} \underbrace{a + (-b)}_{=:a-b} = 0 \Longrightarrow a = -(-b) \Longleftrightarrow a = b$$

Mit der Gaußschen Summenkonvention

$$\sum_{i=1}^{n} a_i := a_1 + \ldots + a_n \qquad (n \in \mathbb{N}, \ a_1, \ldots, a_n \in R)$$

gelangt man zu

# 1.16 Rechenregeln für Summenzeichen

Sei  $(R, +, \cdot)$  ein Ring,  $m, n \in \mathbb{N}$ . Dann gilt

(a) 
$$\sum_{i=1}^{n} (a_i + b_i) = \sum_{i=1}^{n} a_i + \sum_{i=1}^{n} b_i$$
  $(a_i, b_i \in R \text{ für } i = 1, \dots, n)$ 

(b) 
$$b \cdot \sum_{i=1}^{n} a_i = \sum_{i=1}^{n} b \cdot a_i$$
,  $\left(\sum_{i=1}^{n} a_i\right) \cdot b = \sum_{i=1}^{n} a_i \cdot b$   $(a_i \in R \text{ für } i = 1, \dots, n, b \in R)$ 

(c) 
$$\sum_{i=1}^{m} \left( \sum_{j=1}^{n} a_{ij} \right) = \sum_{j=1}^{n} \left( \sum_{i=1}^{m} a_{ij} \right)$$
  $(a_{ij} \in R \text{ für } i = 1, \dots, m \text{ und } j = 1, \dots, n)$ 

(d) 
$$\left(\sum_{i=1}^{m} a_i\right) \cdot \left(\sum_{j=1}^{n} b_j\right) = \sum_{i=1}^{m} \left(a_i \cdot \sum_{j=1}^{n} b_j\right) = \sum_{i=1}^{m} \left(\sum_{j=1}^{n} a_i \cdot b_j\right) = \sum_{j=1}^{n} \left(\sum_{i=1}^{m} a_i \cdot b_j\right)$$
  
=  $\sum_{j=1}^{n} \left(\sum_{i=1}^{m} a_i\right) \cdot b_j$   $(a_i \in R \text{ für } i = 1, \dots, m, b_j \in R \text{ für } j = 1, \dots, n)$ 

[Verallgemeinerung:  $\sum_{i=l}^{n} a_i = a_l + \ldots + a_n \quad (n \in \mathbb{Z}, l \in \mathbb{Z}, l \leq n, a_l, a_{l+1}, \ldots, a_n \in R)$ ]

Beweis: [Die Verwendung der Assoziativität wird nicht explizit erwähnt.]

(a) 
$$\sum_{i=1}^{n} (a_i + b_i) = (a_1 + b_1) + (a_2 + b_2) + \dots + (a_n + b_n) \stackrel{\text{Addition}}{=} a_1 + \dots + a_n + b_1 + \dots + b_n = \sum_{i=1}^{n} a_i + \sum_{i=1}^{n} b_i.$$

(b) 
$$b \cdot \sum_{i=1}^{n} a_i = b \cdot (a_1 + \ldots + a_n) \stackrel{\text{Distr.G.}}{=} b \cdot a_1 + \ldots + b \cdot a_n = \sum_{i=1}^{n} b \cdot a_i$$
. Zweite Gleichung analog.

(c) 
$$\sum_{i=1}^{m} \sum_{j=1}^{n} a_{ij} := \sum_{i=1}^{m} \underbrace{\left(\sum_{j=1}^{n} a_{ij}\right)}_{s_{i}} \stackrel{\text{s.u.}}{=} \sum_{j=1}^{n} \underbrace{\left(\sum_{i=1}^{m} a_{ij}\right)}_{t_{j}} =: \sum_{j=1}^{n} \sum_{i=1}^{m} a_{ij}$$

Wegen der Kommutativität der Addition können wir in der folgenden rechteckigen Anordnung die Gesamtsumme sowohl durch Addition der Zeilensummen oder durch Addition der Spaltensummen berechnen.

$$a_{11} + a_{12} + \dots + a_{1n} = \sum_{j=1}^{n} a_{1j} =: s_{1}$$

$$+ a_{21} + a_{22} + \dots + a_{2n} = + \sum_{j=1}^{n} a_{2j} =: s_{2}$$

$$\vdots$$

$$+ a_{m1} + a_{m2} + \dots + a_{mn} = + \sum_{j=1}^{n} a_{mj} =: s_{m}$$

$$= \sum_{j=1}^{m} a_{i1} + \sum_{j=1}^{m} a_{i2} + \dots + \sum_{j=1}^{m} a_{in} =: t_{1} =: t_{2} =: t_{n}$$

$$= \sum_{j=1}^{n} t_{j} = \sum_{j=1}^{n} \left(\sum_{i=1}^{m} a_{ij}\right)$$

$$t_{j} = \sum_{i=1}^{m} a_{ij}$$

(d) Nach (b) 
$$\left(\sum_{i=1}^{m} a_i\right) \cdot b = \sum_{i=1}^{m} a_i \cdot b$$
  
Setze  $b := \sum_{j=1}^{n} b_j$ . Dann
$$\left(\sum_{i=1}^{m} a_i\right) \left(\sum_{j=1}^{n} b_j\right) = \sum_{i=1}^{m} \left(a_i \cdot \sum_{j=1}^{n} b_j\right) \stackrel{\text{(b)}}{=} \sum_{i=1}^{m} \left(\sum_{j=1}^{n} a_i b_j\right) \stackrel{\text{(c)}}{=} \sum_{j=1}^{n} \left(\sum_{i=1}^{m} a_i b_j\right) \stackrel{\text{(b)}}{=} \sum_{i=1}^{n} \left(\sum_{j=1}^{m} a_i\right) b_j$$

Bemerkung: Um nicht zu viele Klammern schreiben zu müssen, gehen wir vom folgenden

Operatorenvorrang aus: 
$$abnehmend \int_{i-1}^{\cdot} \frac{\text{Infix}}{\sum_{i}^{n} \text{Präfix}},$$
  
d.h. beispielsweise  $\sum_{i=1}^{n} a_i \cdot b = \sum_{i=1}^{n} (a_i \cdot b)$  bzw.  $\sum_{i=1}^{n} a_i + b = \left(\sum_{i=1}^{n} a_i\right) + b$ .

Die beiden folgenden aus der reellen Analysis bekannten Sätze lassen sich unter bestimmten Zusatzvoraussetzungen auch auf Ringe übertragen.

#### 1.17 Binomischer Satz und geometrische Summenformel

Sei  $(R, +, \cdot)$  ein Ring mit Einselement und seien  $a, b \in R$  mit  $a \cdot b = b \cdot a$ . Mit der Definition  $r^n := \underbrace{r \cdots r}_{n-mal}$  und  $r^0 := 1 \ (r \in R, n \in \mathbb{N})$  gilt:

(a) 
$$(a+b)^n = \sum_{k=0}^n \binom{n}{k} \cdot a^k \cdot b^{n-k} = \sum_{k=0}^n \binom{n}{k} \cdot a^{n-k} \cdot b^k \quad (n \in \mathbb{N}_0)$$

(b) 
$$a^{n+1} - b^{n+1} = (a-b) \cdot \sum_{k=0}^{n} a^k \cdot b^{n-k} = (a-b) \cdot \sum_{k=0}^{n} a^{n-k} \cdot b^k \quad (n \in \mathbb{N}_0)$$

Bemerkung:

- 1. Der Ausdruck  $m \cdot r$  ( $m \in \mathbb{Z}, r \in R$ ) ist entsprechend der nach 1.6 festgelegten Schreibweise für additive abelsche Gruppen zu verstehen.
- 2. Das Einselement des Rings wird benötigt, damit die Ausdrücke  $a^0 \cdot b^n$  und  $a^n \cdot b^0$  eine Bedeutung haben.
- 3. Die Bedingung  $a \cdot b = b \cdot a$  ist wesentlich, wie die Identitäten  $(a+b)^2 = a^2 + a \cdot b + b \cdot a + b^2$   $(a-b) \cdot (a+b) = a^2 b \cdot a + a \cdot b b^2$  zeigen.
- 4. (b) ist mit a = 1 und b = q (oder umgekehrt mit a = q und b = 1) eine Vorstufe zur geometrischen Summenformel.

Beweis: Analog Analysis I.

## 1.18 Definition und Satz (Einheitengruppe)

Sei  $(R, +, \cdot)$  ein Ring mit Einselement.  $a \in R$  heißt invertierbar, wenn es ein  $b \in R$  gibt mit  $a \cdot b = b \cdot a = 1$ . Setze  $R^* := \{a \in R : a \text{ invertierbar}\}.$ 

Dann ist  $(R^*, \cdot)$  eine Gruppe. (Bezeichnung: Einheitengruppe von R).

Bemerkung: Es gilt  $b \in R^*$  und wegen  $(R^*, \cdot)$  Gruppe ist b eindeutig bestimmt. (Bez.:  $a^{-1}$ )

Beweis: Übung

## Beispiele:

- (a)  $\mathbb{Z}^* = \{-1, 1\}, \mathbb{Q}^* = \mathbb{Q} \setminus \{0\}$
- (b)  $\mathbb{Z}_p^* = \mathbb{Z}_p \setminus \{\bar{0}\}$  (p Primzahl) [Bew. Satz 1.4b]  $\mathbb{Z}_n^* = \{[a]_n : a \in \{0, 1, \dots, n-1\}, \operatorname{ggT}(a, n) = 1\} \ (n \in \mathbb{N}, n \geq 2) \text{ [Beweis: Evtl. Übung]}$

# Körper

## **1.19 Definition** (Körper)

 $(K, +, \cdot)$  heißt Körper, wenn gilt:

- (a)  $(K, +, \cdot)$  ist ein Ring,
- (b)  $(K \setminus \{0\}, \cdot)$  ist eine abelsche Gruppe.

Mit 1 bezeichnen wir das neutrale Element von  $K \setminus \{0\}$ .

Wir definieren: 
$$\frac{a}{b} := a \cdot b^{-1}$$
 ("Division")

#### Bemerkung:

1. Jeder Körper ist ein kommutativer nullteilerfreier Ring mit 1 als Einselement und  $1 \neq 0$ :

$$\begin{array}{lll} \forall a,b \in K \backslash \{0\}: & a \cdot b = b \cdot a & (\text{wegen (b)}) \\ \forall a \in K: & a \cdot 0 = 0 \cdot a & (\text{wegen 1.15a}) \end{array} \\ \forall a \in K \backslash \{0\}: & a \cdot 1 = 1 \cdot a = 1 & (\text{wegen (b)}) \\ & 0 \cdot 1 = 1 \cdot 0 = 0 & (\text{wegen 1.15a}) \end{array} \right\} \\ \Longrightarrow K \text{ Ring mit 1 als Einselement}$$

Es gilt  $1 \neq 0$  nach der Bem. zu 1.15, weil K wegen (b) mindestens 2 Elemente hat.

Sei 
$$a \cdot b = 0$$
. Zeige  $a = 0 \lor b = 0$ :

1.F.: 
$$a = 0$$
. Fertig.

2.F.: 
$$a \neq 0$$
. Dann  $a^{-1} \cdot (a \cdot b) = 0$ , d.h.  $b = 0$ .

2. Endliche nullteilerfreie kommutative Ringe mit  $1 \neq 0$  sind Körper. (Ohne Beweis)

### Beispiele:

- 1.  $(\mathbb{Q}, +, \cdot)$  und  $(\mathbb{R}, +, \cdot)$  sind Körper,  $(\mathbb{Z}, +, \cdot)$  ist kein Körper
- 2. Für p Primzahl ist  $(\mathbb{Z}_p, +, \cdot)$  ein Körper. [Beispiel 3 zu 1.14] Für  $m \in \mathbb{N}$ , m keine Primzahl, ist  $(\mathbb{Z}_m, +, \cdot)$  kein Körper, weil  $(\mathbb{Z}_m, +, \cdot)$  für  $m \geq 2$  nicht nullteilerfrei ist [Beispiel 3 zu 1.14] und  $\mathbb{Z}_1$  als einelementiger Ring kein Körper sein kann.

## Bemerkung:

Es gibt endliche Körper mit  $p^k$  Elementen, falls p Primzahl und  $k \in \mathbb{N}$ . Diese sind bis auf Isomorphie eindeutig bestimmt. Bezeichnung:  $GF(p^k)$  ("Galois-Felder")

Insbesondere sind  $\mathbb{Z}_p$  und  $\mathrm{GF}(p)$  isomorph. Weitere endliche Körper existieren nicht.

Die Körper  $GF(2^k)$  kommen in der Codierungstheorie zum Einsatz [Fehlerkorrektur bei CD/DVD, DVB, DSL:  $GF(2^8)$ ].

## 1.20 Rechenregeln in Körpern (Auszug)

Sei  $(K, +, \cdot)$  ein Körper. Zusätzlich zu den Regeln in 1.14, 1.15 und 1.16 gilt:

(a) 
$$a^{-1} = \frac{1}{a}$$
,  $\frac{1}{\frac{1}{a}} = a$   $(a \in K \setminus \{0\})$ 

(b) 
$$-\frac{a}{b} = \frac{-a}{b} = \frac{a}{-b}$$
  $(a \in K, b \in K \setminus \{0\})$ 

$$\text{(c)} \ \frac{a}{b} \pm \frac{c}{d} = \frac{a \cdot d \pm b \cdot c}{b \cdot d} \qquad (a, c \in K, \ b, d \in K \setminus \{0\})$$

(d) 
$$\frac{a}{b} \cdot \frac{c}{d} = \frac{a \cdot c}{b \cdot d}$$
  $(a, c \in K, b, d \in K \setminus \{0\})$ 

(e) 
$$\frac{\frac{a}{b}}{\frac{c}{d}} = \frac{a \cdot d}{b \cdot c}$$
  $(a \in K, b, c, d \in K \setminus \{0\})$ 

Beweis: Übung

#### Bemerkung:

- 1. Da  $(K, +, \cdot)$  ein kommutativer Ring ist, können in 1.15 und 1.16 in den einzelnen Produkten zusätzlich Faktorvertauschungen durchgeführt werden.
- 2. Ist K Körper, so gilt die geometrische Summenformel in ihrer üblichen Form

$$\sum_{k=0}^{n} q^{k} = \frac{q^{n+1} - 1}{q - 1} = \frac{1 - q^{n+1}}{1 - q} \quad (q \neq 1, \ n \in \mathbb{N}_{0})$$

3. Auch der binomische Satz gilt mit der nach 1.6 für additive abelsche Gruppen eingeführten Schreibweise des Ausdrucks  $m \cdot a \pmod{m}$ .

## Komplexe Zahlen

Vorbemerkung:

$$(\mathbb{R}^2, +, \cdot)$$
 mit  $(x_1, y_1) + (x_2, y_2) := (x_1 + x_2, y_1 + y_2)$   
 $(x_1, y_1) \cdot (x_2, y_2) := (x_1 x_2, y_1 y_2)$ 

ist zwar ein kommutativer Ring mit Einselement (1,1), aber *nicht* nullteilerfrei und somit kein Körper. [Denn:  $(1,0) \cdot (0,1) = (0,0)$ ]

Mit einer anderen Definition der Multiplikation gelangt man zu den komplexen Zahlen.

## **1.21 Satz und Definition** (komplexe Zahlen)

(a)  $\mathbb{R}^2$  ist mit den Verknüpfungen

+: 
$$\mathbb{R}^2 \times \mathbb{R}^2 \to \mathbb{R}^2$$
,  $(x_1, y_1) + (x_2, y_2) := (x_1 + x_2, y_1 + y_2)$   
·:  $\mathbb{R}^2 \times \mathbb{R}^2 \to \mathbb{R}^2$ ,  $(x_1, y_1) \cdot (x_2, y_2) := (x_1 x_2 - y_1 y_2, x_1 y_2 + x_2 y_1)$ 

ein Körper. Er heißt Körper der komplexen Zahlen und wird mit C bezeichnet.

(b) Mit der "imaginären Einheit" i := (0, 1) gilt

$$i \cdot i = -(1,0)$$

und

$$(x,y) = (x,0) + i \cdot (y,0)$$
  $(x,y \in \mathbb{R})$ 

Beweis:

(a)  $(\mathbb{R}^2, +, \cdot)$  Ring:

 $\begin{array}{l} - & (\mathbb{R}^2, +) \text{ abelsche Gruppe} & \text{klar!} \\ - & (\mathbb{R}^2, \cdot) \text{ Assoziativgesetz durch Nachrechnen} \\ - & \text{Distributivgesetz durch Nachrechnen} \end{array} \right\} \ddot{\text{U}} \text{bung}$ 

 $(\mathbb{R}^2 \setminus \{(0,0)\},\cdot)$  abelsche Gruppe:

Kommutativgesetz durch Nachrechnen Neutrales Element: (1,0)Inverses Element zu  $(x,y): \left(\frac{x}{x^2+y^2}, \frac{-y}{x^2+y^2}\right)$  Übung

(b) 
$$i \cdot i = (0,1) \cdot (0,1) = (0 \cdot 0 - 1 \cdot 1, 0 \cdot 1 + 1 \cdot 0) = (-1,0)$$
  
 $(x,0)+i \cdot (y,0) = (x,0)+(0,1) \cdot (y,0) = (x,0)+(0 \cdot y - 1 \cdot 0, 0 \cdot 0 + 1 \cdot y) = (x,0)+(0,y) = (x,y)$ 

Schreibweise:

Wir können  $\mathbb{R}$  als Teilmenge von  $\mathbb{C}$  betrachten, indem wir  $x \in \mathbb{R}$  mit  $(x,0) \in \mathbb{R}^2$  identifizieren. Damit gelangen wir zu

$$\mathbb{C} = \{ x + i \cdot y : \ x, y \in \mathbb{R} \}$$

und den Rechenregeln

$$i \cdot i = -1$$

$$(x_1 + i \cdot y_1) + (x_2 + i \cdot y_2) = x_1 + x_2 + i \cdot (y_1 + y_2)$$

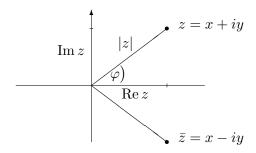
$$(x_1 + i \cdot y_1) \cdot (x_2 + i \cdot y_2) = x_1 x_2 + i \cdot x_2 y_1 + i \cdot x_1 y_2 + i^2 \cdot y_1 y_2$$

$$= x_1 x_2 - y_1 y_2 + i \cdot (x_2 y_1 + x_1 y_2)$$

1.22 Definition (Real- und Imaginärteil, Betrag, konjugiert-komplexe Zahl)

Sei  $z = x + iy \in \mathbb{C}$  mit  $x, y \in \mathbb{R}$ . Dann

Veranschaulichung in der Gaußschen Zahlenebene:



## 1.23 Rechenregeln (konjugiert-komplexe Zahlen, Beträge)

Seien  $w, z \in \mathbb{C}$ . Dann gilt:

(a) 
$$\overline{w+z} = \overline{w} + \overline{z}$$

(b) 
$$\overline{w \cdot z} = \overline{w} \cdot \overline{z}$$

(c) 
$$|z| = \sqrt{z \cdot \bar{z}}$$

(d) 
$$|w \cdot z| = |w| \cdot |z|$$

Im folgenden lassen wir den Punkt bei der komplexen Multiplikation in der Regel weg.

Beweis: w = u + iv, z = x + iy  $(u, v, x, y \in \mathbb{R})$ 

(a) 
$$\overline{w+z} = \overline{u+iv+x+iy} = \overline{u+x+i(v+y)} = u+x-i(v+y) = u-iv+x-iy = \overline{w}+\overline{z}$$

(b) 
$$\overline{wz} = \overline{(u+iv)(x+iy)} = \overline{ux-vy+i(uy+vx)} = ux-vy-i(uy+vx)$$
  
=  $(u-iv)(x-iy) = \overline{wz}$ 

(c) 
$$|z|^2 = x^2 + y^2 = x^2 - (iy)^2 = (x + iy)(x - iy) = z\overline{z}$$

(d) 
$$|wz|^2 = wz \overline{wz} \stackrel{\text{(b)}}{=} wz \overline{w} \overline{z} = w\overline{w}z\overline{z} = |w|^2|z|^2$$

Bemerkungen:

- 1. Es gilt im allg. nicht: |w+z| = |w| + |z|, sondern nur  $|w+z| \le |w| + |z|$  (Dreiecksungleichung).
- 2. Weitere Eigenschaften von  $\mathbb{C}$  werden in der Analysis bewiesen, insbesondere die sogenannte Polardarstellung  $z = r \cdot e^{i\varphi} = r(\cos \varphi + i \sin \varphi)$  mit r = |z| und  $\varphi \in \mathbb{R}$  geeignet. Aus dieser ergibt sich u.a. die Formel von de Moivre

$$(\cos \varphi + i \sin \varphi)^n = \cos(n\varphi) + i \sin(n\varphi) \qquad (\varphi \in \mathbb{R}, n \in \mathbb{N})$$

3. Wir benötigen später neben den Körpereigenschaften von  $\mathbb C$  im wesentlichen 1.23a,b und den Fundamentalsatz der Algebra:

Jedes Polynom  $a_n z^n + a_{n-1} z^{n-1} + \ldots + a_0 \quad (z \in \mathbb{C})$  mit komplexen Koeffizienten  $a_0, \ldots, a_n$ , wobei  $n \in \mathbb{N}$  und  $a_n \neq 0$ , läßt sich als Produkt  $a_n(z - \zeta_1) \cdots (z - \zeta_n)$  schreiben. Dabei sind die komplexen Nullstellen  $\zeta_1, \ldots, \zeta_n$  unabhängig von  $z \in \mathbb{C}$ , jedoch nicht unbedingt paarweise verschieden.

Beispiel: 
$$z^2 + 1 = (z + i)(z - i)$$
.